

## Trauma und Überlebenskunst

»Wer gefoltert wurde, bleibt gefoltert. Wer der Folter erlag, kann nicht heimisch werden in der Welt. Die Schmach der Vernichtung läßt sich nicht aus-tilgen. Das zum Teil schon mit dem ersten Schlag, in vollem Umfang aber schließlich in der Tortur eingestürzte Weltvertrauen wird nicht wiedergewon-nen.«

Jean Amery

»niemand knetet uns aus Lehm, niemand bespricht unseren Staub«

Paul Celan

»Nimmt er, der Künstler von heute, seine Kunst ernst, so wird er gezwungen sein, die Quellen der Fruchtbarkeit im Negativen, im Leiden und in der Iden-tifikation mit den Leidenden zu finden ... Das Leiden überfällt uns als Befehl und das feierliche Protestieren dagegen: das ist heute Kunst, etwas anderes kann es nicht sein.«

Imre Kertész

Wir nähern uns dem Ende eines Jahrhunderts, zu dessen Beginn die jugendbewegte Avantgarde angenommen hatten, es würde das »Jahr-hundert des Kindes« werden, ein Jahrhundert, in dem frei und liebe-voll erzogene Kinder zu erwachsenen Menschen heranwachsen, die mit ihren Mitmenschen menschlich umgehen können.

Aber das 20. Jahrhundert ist uns allen zum Jahrhundert von Au-schwitz und Hiroshima geworden: Zwei Ortsnamen, die wir gewohnt worden sind auszusprechen, um den systematisch herbeigeführten und gewollten Mord von Abermillionen Menschen mit ihren unwie-derbringlichen Kräften, Begabungen und Geschichten zu bezeichnen – Mord in entmenslichenden High-Tech-Verfahren.

Im 20. Jahrhundert, dem Jahrhundert der sich durchsetzenden Völkermorde ist jeder Mensch in seinem Überlebenskern tief verletzt worden. Denn das seit Menschengedenken gesichert erlebte Grund-gefühl: Das Leben der Menschheit wird weitergehen, auch wenn der